

Leihweise in die Festanstellung

Selbsthilfe arbeitet mit 300 Unternehmen zusammen

bie. OBERURSEL/HATTERSHEIM. Die Selbsthilfe im Taunus (SIT) vermittelt seit fast 15 Jahren mit dem Programm „work-in“ arbeitslose Menschen in eine befristete Stelle bei anderen Unternehmen. Der Verein tut dies gemeinnützig und hat außerdem das feste Ziel, die Betroffenen möglichst früh wieder gehen zu lassen. „Wir wollen keine billigen Arbeitskräfte halten“, sagte Sprecherin Sabrina Kirchner gestern bei der Vorstellung des Programms. Stattdessen sollten die Unternehmen die Zeitarbeiter kennenlernen, die Qualifikation testen und sehen, ob sie in den Betrieb passten. Mit 300 Firmen im Main-Taunus-Kreis, dem Hochtaunuskreis und am Frankfurter Flughafen arbeitet die in Hattersheim ansässige Selbsthilfe dabei zusammen.

Ein langjähriger Partner ist der Oberurseler Messgerätehersteller Messko. 30 „work-in“-Kräfte haben in den vergangenen zehn Jahren bei dem Unternehmen gearbeitet. Zwölf davon wurden anschließend als Mitarbeiter übernommen. „Wenn die Leistung stimmt und die Konjunktur es zulässt, ist die Leiharbeit die erste Stufe zur Festanstellung“, sagte Reiner Brill, Technischer Direktor von Messko. Der Vorteil der langen Zusammenar-

beit mit der SIT sei, dass diese das Anforderungsprofil kenne und deshalb die richtigen Leute anbiete. Wie etwa Detlev Haller, der sechs Monate lang eine Stelle gesucht hatte. Der 38 Jahre alte Industriemechaniker rief bei der Selbsthilfe an, kam zum Gespräch vorbei und war überrascht, als er schon eine Woche später den Einsatz in Oberursel angeboten bekam. „Und ich muss nicht das Lager fegen, sondern konnte sofort als Facharbeiter anfangen“, sagte Haller. Noch dazu sei die Bezahlung der SIT gut.

Derzeit sind bei der Selbsthilfe etwa 120 Personen über das „work-in“-Programm angestellt. Die Vermittlungsquote liege bei 30 Prozent, sagte Kirchner. Die Wirtschaftskrise habe zwar dazu geführt, dass vor allem die Nachfrage von Automobilzulieferern nachgelassen habe. Dies sei zum Teil aber durch Unternehmen der Dienstleistungsbranche oder der Lebensmittelbranche aufgefangen worden. Die 1911 gegründete Messko-GmbH, die mit 75 festangestellten Mitarbeitern Messinstrumente für Verteiltrafos und Industrieanwendungen herstellt, bekommt die Flaute nach Worten Brills noch nicht zu spüren. Erst im November seien neue Gebäude bezogen worden.